

Thema: Das Homeoffice ist kein Büro – Neue Arbeitsmodelle sind gefragt

Beitrag: 2:19 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Seit mehr als einem Jahr leben wir nun mal mehr, mal weniger im Lockdown - mit Kontaktbeschränkungen, geschlossenen Geschäften und Wechselunterricht an den Schulen. Dazu arbeiten viele von uns im Homeoffice und ein Ende scheint erstmal nicht in Sicht. Auch nach der Pandemie nicht, denn aktuelle Umfrageergebnisse des Future Forum, eines Think Tanks der Kollaborationsplattform Slack, zeigen, dass über 80 Prozent der Befragten auch auf lange Sicht regelmäßig von zu Hause aus arbeiten möchten. Also alles eitel Sonnenschein im Homeoffice? Keineswegs, denn hier gibt es neue Herausforderungen, die man nicht ignorieren sollte. Helke Michael berichtet.

Sprecherin: Hauptherausforderung im Homeoffice ist die richtige Work-Life-Balance, so die Studie, denn arbeitsbedingter Stress hat erheblich zugenommen.

O-Ton 1 (Oliver Blüher, 28 Sek.): „40 Prozent der Befragten sagen, dass sie deutlich mehr arbeiten als vorher – jeder Zweite sagt sogar, dass er viel zu viel Zeit in unnötigen Meetings verbringt. Ein Hauptgrund hierfür ist, dass Unternehmen einfach die Arbeitsweise vom Büro ins Homeoffice übertragen haben. Wir spielen quasi Büro vor dem Computer. Und das nimmt mittlerweile Ausmaße an, die man durchaus als Belastung, wenn nicht sogar Gefahr für die körperliche und psychische Gesundheit bezeichnen kann.“

Sprecherin: Erklärt Oliver Blüher, Deutschlandchef der Kollaborationsplattform Slack. Unternehmen sollten die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Homeoffice mehr unterstützen – sei es finanziell, etwa beim Kauf ergonomischer Büromöbel, oder durch mehr Flexibilität bei den Arbeitszeiten.

O-Ton 2 (Oliver Blüher, 28 Sek.): „Wir müssen uns von dieser 9-bis-5-Mentalität, der Kernarbeitszeit, lösen und neue Arbeitsweisen ermöglichen – und genau da kann asynchrones Arbeiten künftig ansetzen. Es müssen doch nicht immer alle zur selben Zeit arbeiten und erreichbar sein. Unternehmen können und sollten Mitarbeitern ermöglichen, zu den Zeiten zu arbeiten, die für sie am sinnvollsten sind und auch zu ihrem Privatleben passen. Unsere Erfahrungen bei Slack zeigen, dass dann Mitarbeiter nicht nur zufriedener, sondern auch deutlich produktiver sein können.“

Sprecherin: Meetings sollen natürlich nicht abgeschafft, dafür aber mit mehr Augenmaß eingesetzt werden – zum Beispiel für kreative Zusammenarbeit im Team. Hier kann das Büro wieder eine zentrale Rolle einnehmen. Egal ob im Büro oder im Homeoffice könnte man künftig aber stärker asynchron arbeiten – und statt Videokonferenzen aufzusetzen, Video- oder Sprachnachrichten in sogenannten Channels teilen, um Status-Updates zu bestimmten Projekten zu geben. Das Prinzip funktioniert ähnlich wie bei Instant Messengern wie WhatsApp.

O-Ton 3 (Oliver Blüher, 27 Sek.): „Slack hat diesen Gedanken aufgegriffen, aber einige Schritte weitergedacht. Der Kern sind die sogenannten Channels. Ein Channel ist ein Raum zu einem spezifischen Thema. Das kann ein Projekt, ein Kunde, ein Event oder alles Mögliche sein. Und in diesem Raum werden dann alle Informationen, alle beteiligten Personen und verschiedene Softwareanwendungen miteinander verbunden. Und so können User über eine zentrale Plattform auf sämtliche Informationen zugreifen und dadurch schneller, einfacher und produktiver zusammenarbeiten.“

Abmoderationsvorschlag: Laut einer aktuellen Studie von Slack möchten über 80 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch nach der Pandemie zumindest teilweise von zu Hause arbeiten. Damit das Arbeiten hier aber effizient möglich ist und die Work-Life-Balance



stimmt, braucht es neue Arbeitsweisen wie das asynchrone oder zeitversetzte Arbeiten. Mehr Infos dazu finden Sie unter slack.com.

Thema: **Das Homeoffice ist kein Büro – Neue Arbeitsmodelle sind gefragt**

Interview: 4:30 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Seit mehr als einem Jahr leben wir nun, mal mehr, mal weniger im Lockdown, mit Kontaktbeschränkungen, geschlossenen Geschäften und Wechselunterricht an den Schulen. Dazu arbeiten viele von uns im Homeoffice und ein Ende scheint erstmal nicht in Sicht. Auch nach der Pandemie nicht, denn aktuelle Umfrageergebnisse des Future Forum, eines Think Tanks der Kollaborationsplattform Slack, zeigen, dass über 80% der Befragten auch auf lange Sicht regelmäßig von zuhause aus arbeiten möchten. Also alles eitel Sonnenschein im Homeoffice? Keineswegs, denn hier gibt es neue Herausforderungen, die man nicht ignorieren sollte. Dazu spreche ich jetzt mit dem Deutschlandchef von Slack, Oliver Blüher, hallo!

Begrüßung: „Ich grüße Sie!“

1. Herr Blüher, welche Probleme gibt's denn im Homeoffice?

O-Ton 1 (Oliver Blüher, 43 Sek.): „Laut unseren Studien ist die Hauptherausforderung Nummer eins das Thema Work-Life-Balance. Das heißt, arbeitsbedingter Stress hat im Homeoffice erheblich zugenommen. 40 Prozent der Befragten sagen, dass sie deutlich mehr arbeiten als vorher – jeder Zweite sagt sogar, dass er viel zu viel Zeit in unnötigen Meetings verbringt. Ein Hauptgrund hierfür ist, dass Unternehmen einfach die Arbeitsweise vom Büro eins zu eins auf die Heimarbeit übertragen haben. Das heißt, statt Präsenzterminen im Konferenzraum, ist der Kalender jetzt mit vielen Videokonferenzen gefüllt. Wir spielen quasi Büro vor dem Computer. Und das nimmt mittlerweile Ausmaße an, die man durchaus als Belastung, wenn nicht sogar Gefahr für die körperliche und psychische Gesundheit bezeichnen kann.“

2. Wie kann man diesen Entwicklungen entgegenwirken?

O-Ton 2 (Oliver Blüher, 28 Sek.): „Grundsätzlich sollten Unternehmen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit geben, ihre Arbeitsweise an diese neuen Bedingungen und auch an die persönlichen Umstände anzupassen. Da gibt es viele Möglichkeiten. Das fängt an bei gezielten Maßnahmen, um die körperliche Gesundheit zu fördern, zum Beispiel durch Unterstützung beim Kauf von ergonomischen Bürostühlen oder höhenverstellbaren Schreibtischen und reicht bis zu einem ganzen Portfolio an Angeboten zur Förderung der psychischen Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wichtig.“

3. Und wie stellt man das an?

O-Ton 3 (Oliver Blüher, 39 Sek.): „Eine Auswirkung des Homeoffice ist doch, dass die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben zunehmend verschwimmen. Hier können und sollten Arbeitgeber dafür sorgen, dass ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum einen regelmäßig Pausen machen und zum anderen zu vernünftigen Zeiten in den Feierabend gehen. Ich denke hier insbesondere an die Eltern, die jetzt grade durch Homeschooling oder Kinderbetreuung zuhause ganz erheblichen Belastungen ausgesetzt sind. Hier



können Arbeitgeber ansetzen, indem sie mehr Flexibilität bieten, die über die reine örtliche Flexibilität des Homeoffice hinausgeht. Der zentrale Punkt ist hier, wir müssen uns von dieser 9-to-5-Mentalität, 9-bis-5-Mentalität, der Kernarbeitszeit, lösen und neue Arbeitsweisen ermöglichen.“

4. Wie stellen Sie sich das vor?

O-Ton 4 (Oliver Blüher, 35 Sek.): „Aktuell ist es doch so: Statt in Meetings im Büro, sitzen viele von uns jetzt täglich in unzähligen Videokonferenzen und die eigentliche Arbeit fängt danach erst an. Und da ist es absolut nicht verwunderlich, dass viele Menschen einfach erschöpft sind. Das muss sich ändern und genau da kann asynchrones Arbeiten künftig ansetzen. Es müssen doch nicht immer alle zur selben Zeit arbeiten und erreichbar sein. Unternehmen können und sollten Mitarbeitern ermöglichen, zu den Zeiten zu arbeiten, die für sie am sinnvollsten sind und auch zu ihrem Privatleben passen. Unsere Erfahrungen bei Slack zeigen, dass dann Mitarbeiter nicht nur zufriedener, sondern auch deutlich produktiver sein können.“

5. Aber man muss sich ja auch mal im Team absprechen – wenn jeder arbeitet, wie er will oder kann, wird das schwierig, oder?

O-Ton 5 (Oliver Blüher, 38 Sek.): „Meetings sollen ja auch nicht ganz abgeschafft werden. Wir sollten in Zukunft synchrone Meetings nur viel, viel selektiver einsetzen – zum Beispiel da, wo es richtig Sinn macht. Das kann kreative Zusammenarbeit im Team sein. Und genau da gewinnt dann auch das Büro wieder eine ganz, ganz neue Bedeutung und kann eine zentrale Rolle einnehmen. Bei Slack bieten wir verschiedene Lösungen an, um genau dieses asynchrone Arbeiten zu ermöglichen und zu erleichtern. Statt für jeden Zweck einfach eine Videokonferenz aufzusetzen, sollen Nutzerinnen und Nutzer zum Beispiel Video- oder Sprachnachrichten in Slack-Channels teilen können, um so asynchron Status-Updates zum Beispiel zu ihren aktuellen Projekten oder anderen Aufgaben geben zu können.“

6. Aber würde für dieses Prinzip nicht auch die E-Mail reichen? Dafür müssen ja auch nicht alle Personen zur gleichen Zeit arbeiten.

O-Ton 6 (Oliver Blüher, 34 Sek.): „Nein, die E-Mail ist mittlerweile über 50 Jahre alt – damit eine alte Technologie, die bei dieser neuen, hybriden, asynchronen Arbeitsweise sehr, sehr schnell und deutlich an ihre Grenzen stößt. Das Problem ist, dass E-Mails von Haus aus ein Informationssilo sind. Wer nicht im Verteiler steht, hat die Information nicht. Er weiß noch nicht mal, dass es diese Information gibt. E-Mail ist langsam, es ist unorganisiert, es fehlt Kontext, sie ist anfällig für Spam und Phishing und damit auch ein Sicherheitsrisiko. Kollaborationsplattformen wie Slack bieten da eine wesentlich sicherere Umgebung für eine effiziente Zusammenarbeit.“

7. Wie genau funktioniert die Zusammenarbeit über Slack?

O-Ton 7 (Oliver Blüher, 36 Sek.): „Im Privaten kommunizieren wir ja schon längst über Instant Messenger – zum Beispiel über WhatsApp. Slack hat diesen Gedanken aufgegriffen aber einige Schritte weitergedacht. Der Kern von Slack sind die sogenannten Channels. Ein Channel ist ein Raum zu einem spezifischen Thema. Das kann ein Projekt, ein Kunde, ein Event oder alles Mögliche sein. Und in diesem Raum werden dann alle Informationen, alle beteiligten Personen und verschiedene Softwareanwendungen miteinander verbunden. Slack ist somit gewissermaßen der Leim, der all diese Dinge zusammenbringt. Und so können User über eine zentrale Plattform auf sämtliche Informationen zugreifen und dadurch schneller, einfacher und produktiver zusammenarbeiten.“



Oliver Blüher, Deutschlandchef der Kollaborationsplattform Slack. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen!“

Abmoderationsvorschlag: Laut einer aktuellen Studie von Slack möchten über 80 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch nach dem Lockdown zumindest teilweise von zu Hause arbeiten. Damit das Arbeiten hier aber effizient möglich ist und die Work-Life-Balance stimmt, braucht es neue Arbeitsweisen wie das asynchrone oder zeitversetzte Arbeiten. Mehr Infos dazu finden Sie unter slack.com.

